
Block 1

Blutbildveränderungen während und nach Bestrahlung von künstlich erzeugten Skalarwellen durch elektromagnetische Emissionen

Praxis für Naturheilverfahren und Gesprächstherapie (HPG)

Dr. rer. nat. Ursula Schornstein (HBB)

Apothekerin und Heilpraktikerin

Daring 7, D-83410 Laufen

T: +49 8682 956970

F: +49 8682 956971

dr.schornstein@gmail.com

www.dr-schornstein.de

und

IBIT (Institut für Bioenergetische u. Informatrische Therapieforschung)

Dr. med. Hegall Vollert

Professor honorario de la Universidad del Golfo

Hinter der Schanz 2, D-78315 Radolfzell

T: +49 7732 258419

F: +49 7732 258421

hegall.vollert@gmail.com

ibit.gmbh

Folgendes stellte sich uns in unseren Untersuchungen dar:

Anhand von dunkelfeldmikroskopischen Blutbilduntersuchungen sollen zwei Fragen beantwortet werden:

1. Welche der drei bekannten Wellenarten: elektrische Wellen, magnetische Wellen und Skalarwellen sind für die in über 25000 wissenschaftlichen Studien (s. Internet) aufgeführten, verschiedensten Krankheitsfolgen durch den sogenannten Elektrosmog verantwortlich zu machen?
2. Können diese „Schadwellen“ nachweislich gelöscht werden?

Die Untersuchungen fanden etappenweise in den Jahren 2011, 2012 und 2013 und später sporadisch (Stand 2020) in der Naturheilpraxis der Apothekerin und Heilpraktikerin Dr. rer.nat Ursula Schornstein und zum Teil mit dem Co-Autor Dr. med. Hegall Vollert statt. Alle nicht selbst verfolgten Fälle des Co-Autors wurden per Aufzeichnungen auf korrekte Durchführung und Plausibilität überprüft und mit „lege artis, nichts zu beanstanden“ bewertet.

Einleitung:

Die roten Blutkörperchen reagieren empfindlich sowohl auf Infektionen, Gifte als auch auf künstlich emittierte elektromagnetische Strahlung. Unter dem Dunkelfeldmikroskop sieht man dann die sogenannte „Geldrollenbildung“, mittels Mobiltelefonat sogar schon innerhalb einer Minute. Wenn sich rote Blutkörperchen zu Strängen aneinanderheften, sind drei wichtige Eigenschaften des sonst flüssigen Blutes eingeschränkt: Erstens wird die Fließgeschwindigkeit reduziert, zweitens können sie durch die Teilabdeckung ihrer Oberflächen weniger Sauerstoff transportieren und drittens gelangen sie viel schwerer durch die Kapillaren. Dort kommt es dann leichter zur Übersäuerung.

Die Gegner halten das Phänomen Geldrollenbildung nach jeder Nahrungsaufnahme unserer Forschung entgegen und verneinen somit pathogene Folgen. Das ist jedoch nur die halbe Wahrheit; denn wenn der Mensch Rohkost zu sich nimmt, gibt es grundsätzlich keine Geldrollenbildung (und noch einiges mehr nicht). Die eventuelle Schädlichkeit von erhitzter Nahrung oder eine Parallelität zur Mikrowellenstrahlung wird hier nicht diskutiert.

Elektromagnetische Wellen, bzw. Felder, sind in der Wissenschaft schon lange bekannt. Dabei steht ihre gegenseitige Abhängigkeit fest: Elektrische Felder erzeugen magnetische Felder und umgekehrt. Jedoch wurde durch Konstantin Meyl schon seit über 30 Jahren auf die Existenz magnetischer Monopole hingewiesen, die ein drittes Feld generieren, nämlich das der Skalarwellen. Diese wurden endgültig durch Beschreibung von weltweit 16 Instituten im Oktober 2009 durch die wissenschaftliche Zeitschrift „Science“ veröffentlicht und gelten somit wissenschaftlich als anerkannt. Seitdem wird der Skalarwellenforschung in aller Welt größte Aufmerksamkeit geschenkt.

Für das Gutachten sei zur wissenschaftlichen Voraussetzung angemerkt: **Alle elektromagnetischen Wellen generieren Skalarwellen.**

Versuchsordnung:

Zur Frage 1 nach der (Schad-)wellenart wurde eine Abschirmung gewählt, die 100%

elektromagnetische Wellen abschirmt. Kopf und Oberkörper des Probanden sind dazu mit einer einseitig auf Spanplatte geklebten Aluminiumfolie verdeckt. Auf der Alufolie befindet sich eine ca. 2 cm starke Styroporplatte mit einer Halterung für ein Mobiltelefon. Das Ohr des Probanden hält leichten Kontakt zu der Spanplatte, und zwar auf Höhe vom Lautsprecher des Telefons.

Der Proband erscheint nüchtern und bleibt während einer Anamnese für durchschnittlich ½ Std. vor der ersten Blutabnahme sitzen. Diese erfolgt aus der Fingerbeere. Das Blut wird sofort mittels Objektträger und Deckplättchen unter dem Dunkelfeldmikroskop auf Fließeigenschaft und Formbeschaffenheit untersucht.

Jetzt wird ein Mobiltelefon (Handy) aktiviert und wirkt 6 Minuten auf den Probanden ein. Die erste Blutentnahme erfolgt nach 10 Sekunden, die 2. nach 1 Minute nach Ausschalten des Telefons, weitere alle 5 bis 10 Minuten. Abbruch der Untersuchungen nach 40 Minuten.

Zur Erklärung:

Dunkelfeldbetrachtung heisst: Betrachtung bei „Abendlicht“! - also bei Lichteinfluss von der Seite. Hierbei kann die Qualität (nicht Quantität!) des Untersuchungsgutes beobachtet und beurteilt werden; d.h. das Gut bleibt lebendig.

Die gleiche (!) Untersuchungsart wird auch in den Besamungsstationen - ob human oder veterinär - benutzt, ansonsten könnte die Beweglichkeit und damit Zeugungsfähigkeit der Samen nicht festgestellt werden.

Die Dunkelfeldmikroskopie wird also medizinisch schon seit Jahrzehnten angewendet.

Durchführung:

Jedem Proband, jeder Probandin – im Folgenden nur Proband genannt – wird direkt vor der Anbringung eines eingeschalteten Mobiltelefons (Handy) Blut aus einer Fingerbeere entnommen. Es wird jeweils das zweite oder dritte Tröpfchen auf einen Objektträger übernommen und gleich abgedeckelt. Anschließend wird unter dem Dunkelfeldmikroskop das Blutbild gesichtet. Bewertet werden die Fließeigenschaft sowie die Aufteilung der roten Blutkörperchen. Beurteilungen anderer seit Jahrzehnten in der Naturheilmedizin bekannten Blutbildeigenschaften werden nicht beschrieben, da sie für die vorgenommenen Untersuchungen nicht relevant sind.

Dunkelfeldmikroskopische Untersuchungen auf eine Änderung der Erythrozytenformation unter diversen Testmethoden sind Standard geworden, besonders hinsichtlich der Reaktionen auf elektromagnetische Strahlung. Untersuchungen auf sogenannten Elektrosmog wurden zuhauf durchgeführt und zeigen ausnahmslos die gleichen Formationsveränderungen der Erythrozyten. Laborchemisch laufen dazu andere Parameter parallel. Hervorzuheben ist die Beeinträchtigung des Melatonins (s. Scheiner und weitere Literaturhinweise), Anstieg des Serumcholesterins, Albuminreduktion (Lundstudie) u.v.m. Da grundsätzlich die Geldrollenbildung der Erythrozyten dazu parallel läuft, ist sie die sicherste Nachweismethode.

Hinsichtlich der verheerenden Auswirkungen auf die gesamte Weltbevölkerung (nebst Tieren

und Pflanzen) durch Elektrosmog wird auf die mannigfache wissenschaftliche Literatur verwiesen (im Internet unter Elektrosmog).

Ergebnis:

Alle 20 Probanden (2011) – wohlgerkert unselektiert und auch nicht nach Gesundheitszustand, Alter und Geschlecht ausgesucht – zeigten im ersten (unbelasteten) Blutbild normale Verteilung der Erythrozyten im Dunkelfeld. Die Fließeigenschaften waren in jedem Falle als sehr gut bis genügend zu beurteilen, wurden aber nur registriert, um ihre Veränderungen bei den nachfolgenden Erythrozytenformationen nach E-smog-Belastung zu beurteilen und ins Verhältnis zu setzen.

Alle Probanden erhielten im Anschluss der 6-minütigen Handystrahlenbelastung und der darauf folgenden Blutprobe einen „Neutralisator“ für schädliche Skalarwellen. Dieser besteht im Wesentlichen aus einem 2 mm starken und 36x18 mm flächenovalen Silikonplättchen („bion-pad e-smog“) der Firma bion-tec GmbH. In dem Plättchen befindet sich nach Firmenangaben reines Siliziumoxidpulver von bestimmtem Körnungsspektrum und Mengenverhältnis. Es wurde nach einem geheim gehaltenen Know-how dauerhaft gegen Schadwellen aus elektromagnetischen Quellen und dem geomantischen Bereich „informiert“. Dieses markengeschützte und europaweit patentierte „bion-pad“ soll das gesamte Skalarwellenmuster des „biologischen Fraktals“ – auch „biologisches Fenster“ genannt – verstärkt vermitteln. Nähere wichtige Bedeutung: siehe Homepage von IBIT (Institut für Bioenergetische und Informatrische Therapieforschung).

Dieses Plättchen wurde in der Hosen-, Hemd-, Blusentasche oder im Socken platziert. Schon nach 10'' und ein zweites Mal nach 1' wurde erneut das Blutbild kontrolliert.

Ergebnis: Schon nach 10'' war die Geldrollenformation überwiegend aufgelöst. Nach 1' zeigte sich ausnahmslos bei jedem Probanden eine klare Formation mit besseren Fließeigenschaften als im Eingangsbild.

In sechs Fällen wurde nach der E-smog-Belastung vorerst kein bion-pad platziert und jeweils alle 5 oder 10 Minuten Kontrollblut entnommen. Bei allen Probanden blieb nach 30 oder 40 Minuten die Geldrollenformation bestehen. Nach darauf folgender Verabreichung des e-smog-pads dauerte es erheblich länger bis zur Auflösung der „Geldrollen“, und zwar zwischen 5 und 10 Minuten.

Schließlich werden alle Probanden zu einem späteren Zeitpunkt nochmals einem 6-minütigen Handytelefonat ausgesetzt, allerdings unter dem Schutz eines „bion-pad e-smog“ (w. o.). Hier sieht man nach 6' Strahlenbelastung keine einzige „Geldrolle“. Im Gegenteil: Das Blutbild sieht noch klarer aus als das Eingangsbild. Zudem ist die Fließeigenschaft als optimal zu bezeichnen.

Unter allen Probanden – ob männlich oder weiblich, ob 20 Jahre oder 72 Jahre, ob als weitgehend gesund oder krank diagnostiziert – gibt es keinen wesentlichen Unterschied hinsichtlich der Optimierung der Erythrozytenverteilung und deren Fließeigenschaft.

Die **Ergebnisforschung** beklagt die unheilbringende Funktechnik, die ausgerechnet im Mikrowellenbereich des biologischen Fensters (biologischen Fraktals) etabliert wurde. Trotz

der unzähligen erdrückenden Beweise elektrosmog-induzierter Erkrankungen und Schwersterkrankungen rund um den Globus ist es sogar den sogenannten demokratischen Regierungen nicht möglich, die grundgesetzlich festgeschriebene Unversehrtheit des Menschen zu garantieren. Etwas hilflos werden „Grenzwerte“ festgesetzt. Diese aber sind rein willkürlich und richten sich nach technischen Möglichkeiten. Vom Standpunkt eines Arztes oder Biologen aus gesehen – hinsichtlich der Sicherheit aller Lebensfunktionen – gibt es für sämtliche funktechnische Emissionen nur einen einzigen Grenzwert. Der lautet null. Das IBIT-Institut untersuchte unter Leitung von Dr. med. Hegall Vollert im Mai 2013 sechs weitere nicht selektierte Personen (18 bis 71 Jahre). Die Personen sind sowohl als Träger der „bion-pad e-smog“ als auch im Arbeitsbereich durch bion-tec-informierten Quarz im Kellerbodenbereich geschützt. Sie wurden außerhalb des Arbeitsbereiches in einem herkömmlichen Gebäude morgens untersucht. Nach dem morgendlichen Aufwachen trugen sie keinen „E-smog-Protektor“ mehr, hatten jedoch vorher schon ihren Arbeitsbereich betreten.

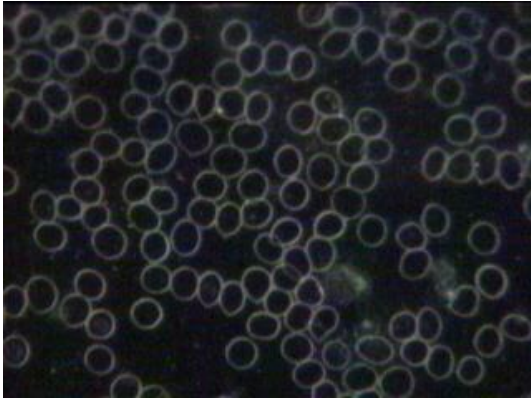
Die Vorgehensweise war die gleiche wie oben, die Ergebnisse glichen sich ebenfalls. Zu erwarten wäre nun ein nachhaltiger Schutz über eine gewisse Zeitdauer nach Verlassen des Arbeitsbereiches. Die Zeitdauer betrug jeweils nur wenige Minuten. Ausnahme: In einem Falle gab es nach dem 6-minütigem Handytelefonat keine Geldrollenbildung. Diese zeigte sich dann aber 2 Minuten später.

In der Folge werden exemplarisch Blutbilder der Dunkelfeldbetrachtungen gezeigt.

Abschirmung der elektromagnetischen Handystrahlung

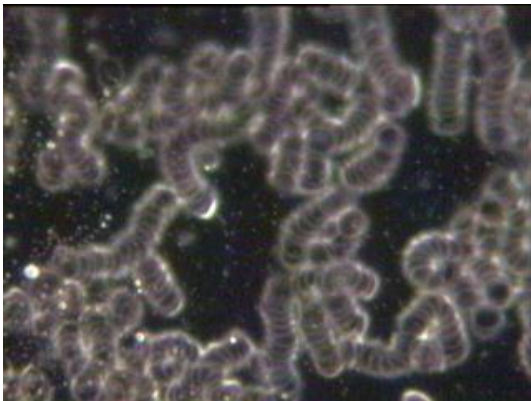
Erste [Bilderfolge](#) unter Abschirmung der elektromagnetischen Strahlung



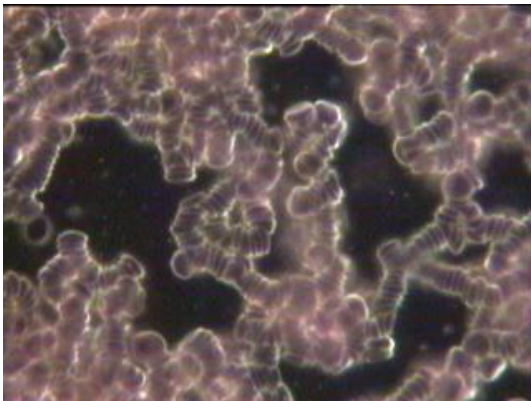


Eingangsbild

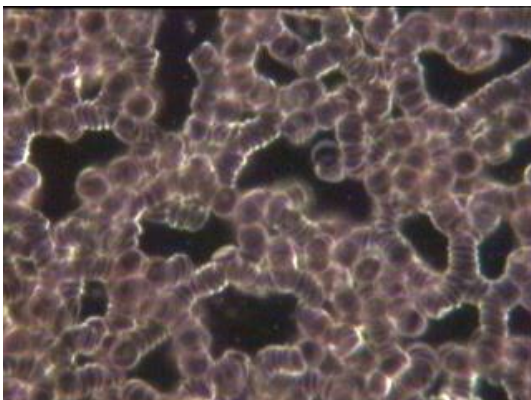
Blutabnahme nach einer halben Stunde der Anamneseerhebung. Die roten Blutkörperchen verhalten sich ungestört normal. Der Proband nahm morgens um 7 Uhr 5 Bananen und eine Tomate zu sich und blieb danach bis nach Beendigung der Testreihe nüchtern. Seit 6 Uhr morgens wurde kein bion-pad mehr benutzt.



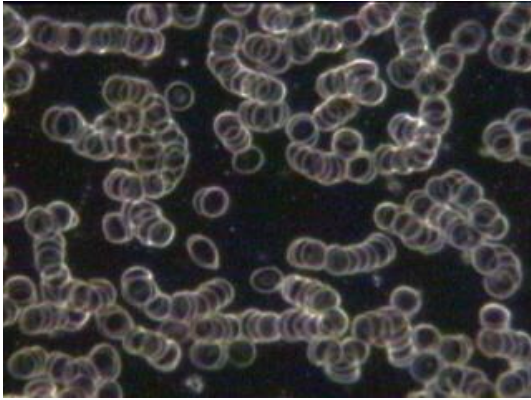
Nach 6-minütigem Telefonat mit iPhone **trotz Abschirmung** der elektromagnetischen Strahlung (s. obiges Bild: Versuchsanordnung) komplette Geldrollenbildung.



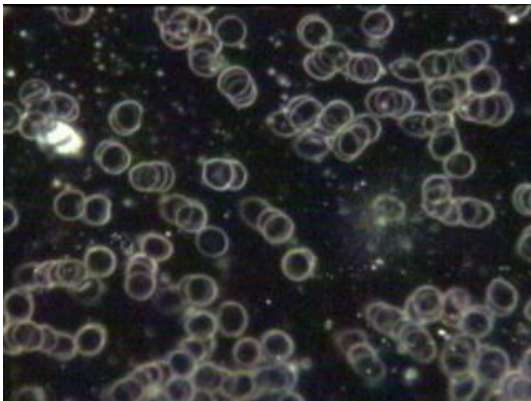
Nach weiteren 10 Minuten keine Auflösung



Nach insgesamt 40 Minuten keinerlei Auflösung, danach e-smog pad in Hemdtasche deponiert



Nach einer Minute mit e-smog pad
Lockerung der Geldrollen und partielle
Auflösung



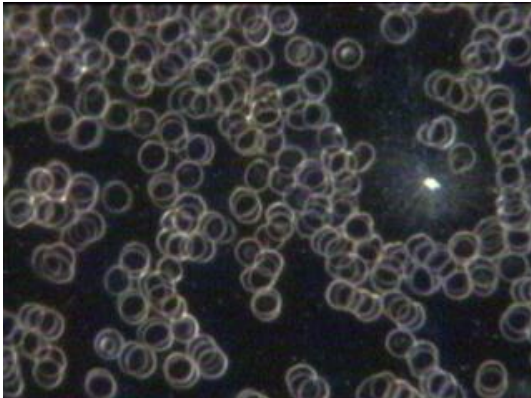
Nach 5 Minuten mit e-smog-pad
subtotale Auflösung, jedoch schon
optimale Fließeigenschaften

Zur Frage 2: Können die gelöscht werden?

Anderntags wird erneut Nüchternblut abgenommen. Es erfolgt wahlweise mit und ohne Abschirmung ein 6-minütiges Telefonat und wieder die 1. Blutentnahme nach 10 Sekunden, weitere nach 1- und 2 Minuten

Ergebnis: Schon nach 10 Sekunden fast totale Auflösung der Geldrollenbildung und nach 1 Minute besseres Bild als das Ausgangsbild, ebenfalls viel bessere Fließeigenschaft unter dem Mikroskop.

Zweite Bilderfolge

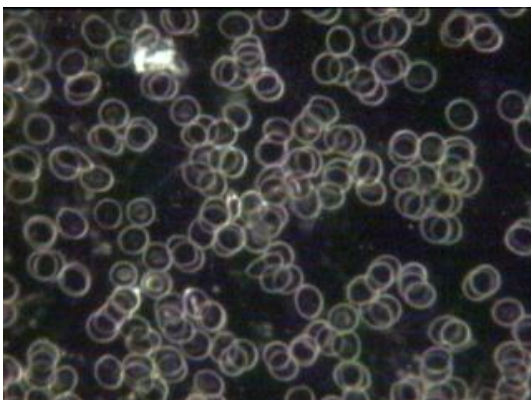


Eingangsbild

Fließeigenschaft und Verteilung der roten Blutkörperchen mittels Beobachtung unter dem Dunkelfeldmikroskop normal.

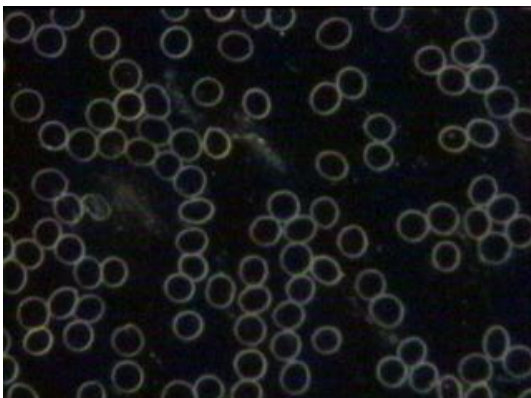


Nach 6-minütigem Telefonat per Handy massive Geldrollenbildung. Die roten Blutkörperchen „verkleben“ förmlich. Dieser Vorgang hält gewöhnlich Minuten bis Stunden an.



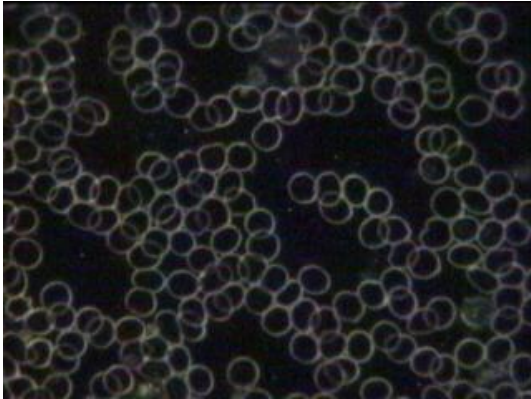
Ein kleines e-smog pad in der Hemdtasche. **10 Sekunden** später Blutentnahme:

Verteilung der roten Blutkörperchen wie Bild 1 (Ausgangsbild), jetzt sogar mit etwas verbesserter Fließeigenschaft.



Nach 1 Minute mit e-smog pad optimale Verteilung der roten Blutkörperchen und optimale Fließeigenschaften.

Weitere Versuche wurden wechselweise unter den Probanden mit und ohne Abschirmung bei eingeschaltetem Mobiltelefon je 12 Minuten lang durchgeführt, wobei von Anfang an ein bion-pad e-smog nach dem Ausgangsbild getragen wurde.



Erneutes Telefonat per Handy 12 Minuten, mit e-smog pad: Optimale Verteilung der roten Blutkörperchen und bessere Fließeigenschaft als im Eingangsbild.

Ergebnis: Absolut klares Blutbild, die Fließeigenschaft unter dem Mikroskop optimal.

Fazit

Frage 1 ist hinreichend beantwortbar. Elektromagnetische Wellen als sogenannte Querwellen können weder einen Faradaykäfig noch eine Aluminiumfolie durchdringen.

Kosmische Skalarwellen sind Längswellen und haben als stehende Wellen keine Materiehindernisse. Wenn die elektromagnetischen Wellen einer Emissionsquelle mit Sicherheit abgeschirmt werden und die roten Blutkörperchen dennoch sensibel reagieren, können als Verursacher nur noch die künstlichen Skalarwellen in Frage kommen.

Frage 2 lässt sich ebenfalls zweifelsfrei beurteilen. Ob mit oder ohne Abschirmung schützen die bion-pads e-smog vollständig vor der Schadstrahlung der künstlichen Skalarwellen. Es soll hier nicht diskutiert werden, warum oder wie oder auf welche Art und Weise die künstlichen gegenüber den kosmischen Skalarwellen schädlich sind. Den Unterschied jedenfalls sieht man eindeutig durch die Geldrollenbildung der roten Blutkörperchen - wie exemplarisch mittels der Photodokumentation aufgezeigt.

Nebenbei zeigen die Versuche eine Verzögerung der Blutbildnormalisierung, wenn das bion-pad e-smog erst 30' oder 40' nach dem Telefonat zu Einsatz kommt (länger als 5').

Außerdem reicht der Schutz gegen E-smog nur noch wenige Minuten nach Ablage des bion-pads.

Literaturhinweise im Anschluss an Block 3